

* *Essen & Trinken* Empfehlenswert ist das **Selbstbedienungsrestaurant** mit der großen Terrasse direkt am Meer.
Lesertipp von Karl-Heinz und Gertrud Sengstock: Etwa 2,5 km vom Camping Castello in Richtung Néos Marmarás auf

der linken Seite besuchten wir fast täglich die **Taverne Drosia** von Petros Diskos und seiner Frau. Leckeres Essen und freundliche Bedienung. Frau Diskos spricht sehr gern und gut Deutsch und verrät manch einheimisches Rezept. ☎ 23750/71886.

Tip: Camping Castello, (1.5.-30.9.) schattiger Platz der Spitzenklasse. Sportmöglichkeiten (Tennis, Basketball- und Volleyballfeld, Surfbrett- und Wasserski-verleih), auch Kochgelegenheit und Waschmaschinen. Einer der besten Zeltplätze auf Sithonia, vom ADAC empfohlen. Preise: Erwachsener 5 €, Kind 3 €, Auto und Zelt 4 €, Strom 2 €. Stellplätze leider etwas eng. In der Hauptsaison sollte man reservieren, ☎ 23750/71095.

Néos Marmarás

Sehr lebendiger 3.500-Einwohner-Ort, der sich auf einer Landzunge oberhalb der Bucht und des Hafens von Marmarás befindet. In den letzten Jahren hat man sich immer mehr auf den Tourismus eingestellt: Zahlreiche Souvenirgeschäfte, Tavernen, Restaurants, Hotels und Banken säumen die Straße. Dafür befremden einige unfertige Betonbauten, die mitten im Ort aus dem Boden gestampft wurden.

Das Leben spielt sich hauptsächlich entlang der Uferstraße ab, die bis zu einer Kehre bei der Grundschule ansteigt. Die sich den Hang hinaufziehenden Nebenstraßen wirken dagegen fast verlassen. Markantestes Bauwerk des Ortes ist die frisch restaurierte, strahlend weiße Gemeindekirche mit dem roten Ziegeldach, die auf einer Felsnase im Hafenbecken steht. Vor allem im Süden einige schöne Strandabschnitte. Viele Rucksacktouristen schlafen direkt am Meer, aber es gibt auch eine Vielzahl von Privatzimmern, Hotels und einen Zeltplatz.

Wenngleich der **Hausstrand** von Néos Marmarás mit seinen Schatten spendenden Eukalyptusbäumen viel gepriesen wird, so empfehlen wir ihn dennoch nicht für einen Badeausflug (Felsen und Seeigel). Besser eignen sich dafür die beiden **Sandstrände Pórtó Karrás und Kutsupia**, die sich zwischen Néos Marmarás und Pórtó Karrás hinziehen und gut zu Fuß erreichbar sind.

* *Information/Reisebüros* Als inoffizielle Tourist-Information fungiert das Reisebüro **Moudania Tours**, Néos Marmarás, ☎ 23750/71817. Hier kann man nicht nur Ausflugsfahrten buchen, man bekommt z. B. auch eine Liste der Hotelzimmer und andere nützliche Informationen. Ein zweites Büro von Moudania Tours befindet sich in Néa Moudaniá (→ S. 178).

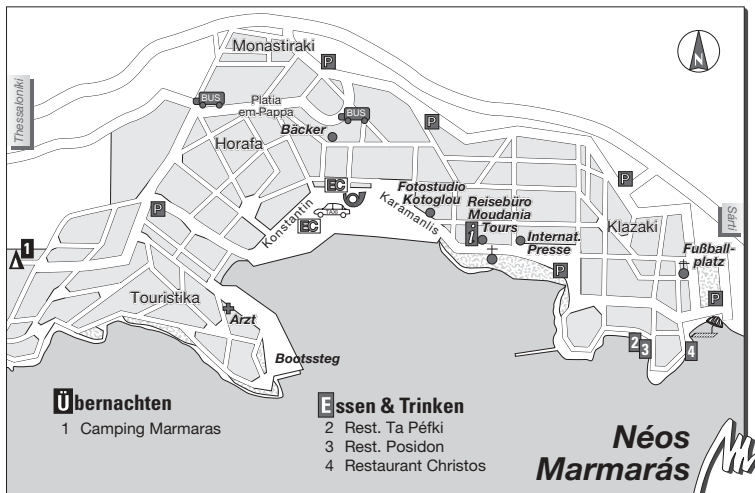
Außerdem **Koutras Travel**, ☎ 23750/72308, und **Meli Tours**, ☎ 23750/72113. Bieten Auto- und Motorradverleih und Geldwechsel. Außerdem kann man hier Ausflüge buchen, z. B. nach Thessaloniki (ca. 30 €), Petrálona (ca. 27 €), Meteora (ca. 45 €) oder Philippí-Kavála-Amhipolis (ca. 50 €). Natürlich werden auch Áthos-Bootsfahrten mit Transfer angeboten (ca. 30 €).

* *Verbindungen* Nach Thessaloniki bestehen tägl. 5- bis 9-mal **Busverbindungen** (ca. 10 € einfach). Von Néos Marmarás nach Pórtó Karrás fährt während der Sommersaison jede halbe Stunde eine kleine **Privatfähre**.

* *Mietfahrzeuge/Einkaufen* Außer in den oben erwähnten Reisebüros erhalten Sie einen Mietwagen auch über **Rent-a-Car**, ☎ 23750/71018 und 71508, sowie über **Hertz**, ☎ 23750/72096.

Fotostudio Kotoglou, mit frischen Batterien für den Fotoapparat, gut gelagerten Filmen und Entwicklung innerhalb einer Stunde, wenn es schnell gehen soll. ☎ 23750/72491.

* *Übernachten* Auskünfte über freie Hotelbetten im Reisebüro Koutras Travel (s. o.), eine Liste aller Privatzimmer auf Blechschildern am Hafen.



• **Camping** **Camping Marmaras (1)**, die ausgesprochen steile und enge Anfahrt zum Campingplatz führt durch den Ort. Große, schattige, fast waldähnliche Anlage mit etlichen Terrassen zum Meer hinunter. Eigene, allerdings sehr kleine, kesselartige Sandbadebecht mit Duschen am Meer. Duschen und Toiletten sind schon älterer Bauart, aber sehr gepflegt. Kleiner Nachteil: An der Rezeption befindet sich die platzeigene Kläranlage und so riecht es auch (der Geruch verteilt sich aber nicht über den Campingplatz). Preise: Person 4,50 €, Auto und Zelt 4 €, Wohnwagen 4,50 €, ☎ 23750/71901 und 71402. Geöffnet 1.5.–10.10.

Etwa 7 km südlich von Pórtó Karrás stehen zudem zwei große Campingplätze zur Auswahl: **Areti** (☎ 23750/71973) und **Stavrós** (☎ 23750/71975). Die Plätze sind schattig, liegen direkt am Wasser und verfügen über alle touristischen Einrichtungen. Schöner, breiter Sandstrand. Die Preise liegen jeweils bei etwa 5 € pro Person, Kind (4–10 J.) 3,50 €, Stellplatz 7 €. (→ "Wanderung entlang der Westküste", S. 216/217).

• **Essen & Trinken** Eine Reihe von **Restaurants, Bars** und Fastfood-Lokalen entlang der Uferstraße des Ortes. Leider wegen des zahl fließenden Straßenverkehrs und dem damit verbundenen Lärm kaum empfehlenswert. Gut gefallen haben uns dagegen folgende Restaurants:

Fischrestaurant Christos (4), **Posidon (3)** und **Ta Péfki (2)** liegen abseits der Durch-

gangsstraße und besitzen Terrassen mit schönem Ausblick.

Taverne Dimitri, sehr zu empfehlen wegen des frisch zubereiteten Essens und der angemessenen Preise. Sehr freundliche Besitzer. Abzweigung von der Hauptstraße Saloniki nach Porto Karrás bei der BP-Tankstelle, dann ca. 300 m vor Marmarás auf der rechten Seite. Gyros, Souvláki, Bifteki und Souzoukakia zum Mitnehmen gibt es an einigen kleinen Ständen entlang der Hafensstraße.

Süßer Tipp: Spezialität der Region ist natürlich **Bougatsa**, das in einigen Cafés angeboten wird – hauchzarter Blätterteig mit Vanillecreme- oder Schaf- bzw. Ziegenkäsefüllung.

• **Sport & Freizeit** Jede Menge in Sachen Wassersport bietet **Extreme Watersports**. Wasserski, Kneebboard, Wakeboard, Kanu, Banana-Boat, Bootsverleih, Windsurfing und Parasailing – und das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der angebotenen Palette. ☎ 694/4368222 (mobil).

Boote nach Pórtó Karrás bzw. Toróni, Paliouri, Pefkohóri und Haniótiis verkehren in der Hauptsaison ca. alle 20–30 Min., ab Hauptkai, pro Person ca. 20 €.

Athos-Ausflüge per Boot: An der Küste des Berges Athos entlang und nach Ouranópoli geht es jeden Mo, Di, Mi und So von Néos Marmarás, Abfahrt morgens (ca. 25 € pro Person, Studenten ermäßigt). Fragen Sie bitte genau nach, ob auch wirklich eine Fahrt entlang der Athos-Küste enthal-

ten ist oder ob der Ausflug bei Ouranouópoli (Einkaufsbummel) endet. Rückkehr gegen 18 bzw. 19 Uhr.

Busausflüge ins Bergdorf Partheniona werden vielfach angepriesen. Der ca. 5 km entfernte Ort, der einst zum Klostergut Kastamonitou gehörte, befindet sich an den grünen Hängen des Ithamos und wurde im alten Stil wieder hergerichtet. Verlassen wurde das Dorf erst 1970, als es die Menschen aus den zweigeschossigen Häusern

mit unverputztem Naturstein nach und nach an die Küste zog. Erst die Eröffnung einer Taverne im Geisterdorf durch Pavlo Karapapas, der 1976 aus den USA zurückgekehrt war, hauchte dem Bergdorf wieder Leben ein. Leider stört der massenweise Bustourismus zeitweise die Atmosphäre. Wer lieber hinauf wandern will, findet den Einstieg zu einem **Wanderweg** nördlich von Néos Marmarás bei der Taverne Drossia (an der Straße Richtung Saloniki). Dauer ca. 2 Std.

Pórtó Karrás

Bereits von Néos Marmarás aus erkennt man die gigantische Ferienanlage des künstlichen Orts. Die riesigen Hotelkomplexe passen so gar nicht in die abwechslungsreiche Landschaft, die geprägt ist von Nadel- und Pistazienbäumen, Zitronenhainen, Büschen und Weinreben.

Es war einmal ein Traum in den 50er Jahren, geträumt vom griechischen Reeder Ion Janis Karrás. Er kaufte hier auf dem mittleren Finger Sithonia 5.000 Hektar Land und begann mit der Gründung eines Staates im Staat, vergleichbar dem Mönchsstaat Áthos. Das eigentliche Vorbild für Karrás und seine Frau Lydia war jedoch vielmehr der monegassische Fürstensitz. Pläne für ein autarkes "Monte Carlo" auf Chalkidiki waren schnell erstellt, Modelle wurden gebaut, Weinbau und Viehzucht in Angriff genommen. Der Visionär Karrás (von einigen mitleidig als Spinner belächelt) wollte den Tourismus, der den Nachbarfinger Kassánda damals längst erreicht hatte, auch für sich zur Haupteinnahmequelle machen.

Um zahlungskräftiges Publikum anzulocken, ließ er zwei gewaltige Hotelanlagen aus dem Sand stampfen, Tennisfelder und einen Golfplatz anlegen und leistete sich sogar ein eigenes Kasino mit Jachthafen. Die Zufahrtsstraße wurde und wird auch heute noch von einem privaten Sicherheitsdienst kontrolliert, der Fahrern von bunt bemalten VW-Bussen dezent die Einfahrt verwehrt. Als Karrás daran ging, ein Schild für ein eigenes Zollamt im Hafen anzubringen, kam aus Athen das klare Nein zu solchen Autonomiebestrebungen. Ein Regierungswechsel im Land und Finanzprobleme des Reeders brachten das Projekt Massentourismus schließlich zum Stocken. Ein eilig umgesetzter Notplan bescherte dem Nachbarort Marmarás noch drei weitere Hotels, die Bauruine einer halbfertigen Apartmentsiedlung auf dem Hafengelände wird inzwischen wieder von Gestrüpp überwuchert.

Seit die Grecotel-Gruppe die beiden Riesenhotels übernommen und saniert hat, haben die beiden Betonburgen *Meliton* und *Sithonia* und das umgebende Gelände wieder etwas Einladendes. Am Jachthafen flaniert man zwischen teuren Luxuscrui-sern und einigen Lokalen mit Weinprobe und -verkauf aus dem Karrás-Anbau. Geschlossen ist hingegen seit 2001 das Kasino, in regem Gebrauch sind weiterhin der 18-Loch-Golfplatz und die Tenniscubanlagen.

Am **langen Sandstrand** von Pórtó Karrás weht zu Recht die "blaue Flagge" und auch der Strand selbst machte einen sauberen, gepflegten, bisweilen aber überlaufenen Eindruck.

* *Busverbindungen* Auch wenn es in keinem offiziellen Busfahrplan steht, der Bus fährt auch nach Pórtó Karrás hinunter; am besten an der Hotelrezeption nach den Ab-

fahrtszeiten erkundigen.

* *Übernachten* **Hotel Meliton Beach** (Lux.-Kat.), bildet zusammen mit dem Sithonia Hotel die riesige Ferienanlage von Pórtó

Karrás. Insgesamt machte das Meliton Hotel im Vergleich einen etwas moderneren Eindruck. DZ 81–195 €, € 23750/71221, § 71502. www.portocarras.com

Hotel Sithonia Beach (A-Kat.), direkt daneben. Gäste des Hotels dürfen sich über einen schönen Parkplatz vor dem Haus freuen, während sich der Parkplatz für Badegäste im Staub befindet. Die Zimmer sind geräumig, das ganze Haus wurde nach der Übernahme der Grecotel-Gruppe zu einem Spitzenhotel umgewandelt. In der Hochsaison muss man für Übernach-

tung/Frühstück im EZ 58-110 € zahlen, das DZ kostet je nach Saison 63–124 €, mit Halbpension ab 140 €, € 23750/71381.

• *Sport & Freizeit* Tauchkönnner und -anfänger können sich mit dem **Nireas Diving Centre** in Verbindung setzen. Hier erhalten Sie fachkundige Anleitung und organisierte Freitauchgänge (für Privatpersonen ist Tauchen wegen der Schätze vor den Küsten offiziell strikt verboten).

Ponyreiten, zwischen 9–13 und 17–20 Uhr beim Pórtο Karrás Horse Riding Club. € 694/702999 (mobil).

U **Weiter in Richtung Süden:** Ab Pórtο Karrás hat man wieder die Wahl zwischen der zum Teil sehr schlechten Küstenstraße oder der etwas abseits vom Wasser verlaufenden Hauptstraße. Wir empfehlen die Küstenstraße, auch wenn ab und zu Schotterabschnitte zu bewältigen sind. Vereinzelt immer wieder gute **Badebuchten** zwischen bizarren, seltsam geformten Felsen. Ungemein waldrreiche Hügel mit etlichen Ginsterbüschen und vereinzelt Weinreben geben ein beeindruckendes Landschaftsbild ab. Sehr gute Fotomotive.

Die beiden folgenden **Wandervorschläge** lassen sich miteinander verbinden und führen Sie bis an die Südspitze von Sithonia. Die Beschreibung bezieht sich dabei ausschließlich auf die Straße, die an der Küste entlang verläuft. Die gesamte Tour führt über fast 20 km, kann aber bequem in zwei Etappen unterteilt werden.

Der Einfachheit halber sind die Orte, Buchten und Badestrände zwischen Pórtο Karrás und Tristinika sowie zwischen Tristinika und Pórtο Koufó in die Routenbeschreibungen eingebunden.

• *Verbindungen/Anfahrt* Busse verkehren nur zwischen den größeren Orten entlang der Hauptstraße. Besucher der kleinen, sehenswerten Badestrände sollten sich daher

am besten eine Mitfahrgelegenheit organisieren oder auf einen Drahtesel bzw. Schusters Rappen umsteigen

Entlang der Westküste bis Tristinika (1. Etappe) – (Rad-)Wanderung

Nach der Senke, in der auch der Campingplatz Stavrós liegt, geht bzw. radelt man vorbei an einer ganzen Reihe kleiner, namenloser Buchten und einladender Strände, die zum Teil nur über Trampelpfade zu erreichen sind. Der schlechte Zustand der Küstenstraße trägt hier dazu bei, dass man zumindest unter der Woche einige ungestörte Plätzchen finden kann. Vereinzelt stehen sogar kleine Zelte in den Buchten.

Distanz: 9 km. **Wanderzeit:** ca. 2,5 Std. (einfach). **Besonderes:** leichte Steigungen, Erfrischungsmöglichkeiten.

Streckenbeschreibung: Nur einige hundert Meter südlich des Ausgangspunkts beim **Campingplatz Stavrós** (→ "Camping", S. 214) bieten sich von der Uferstraße traumhafte Ausblicke – das tiefblaue Meer, einige bewachsene Mini-Inseln, zu denen man sogar hinüberschwimmen kann, und weit draußen die vorgela-

gerte **Insel Hielona**. Diese Insel mit ihrer markanten Schildkrötenform ist landläufig auch unter dem Namen Kelifos bekannt. Nach gut 2 km Wegstrecke erreichen Sie einen Küstenabschnitt mit dem **Panos-Haus**. Hier werden Privatzimmer vermietet und es gibt ein Restaurant. Später steigt die Straße ganz leicht an und erlaubt



Kilometerlanger Badespaß bei Toróni

Wiederum einen Kilometer weiter, nach zwei namenlosen Buchten, macht die Piste einen weiten Bogen um zwei lange Sandbuchten, den so genannten **Azapico Beach**. Eine Mauer trennt zum Teil die Privatanwesen von der Straße ab. Wer hier am Strand seinen Schlafsack ausrollt, sollte bitte daran denken, dass er auch seinen Abfall wieder mitnimmt.

Und zum Schluss unserer ersten Wanderetappe – wie sollte es anders sein? – eine weitere Bucht. Ein kleiner Trampelpfad führt von der Straße aus hinunter. Leider ist die Küste nicht ganz sauber (Schwemmgut) und deshalb zum Baden ungeeignet. Als auffälliges Merkmal zieht sich eine ca. 400 m lange **Sandbank** bis zur angrenzenden Bucht hinüber, über die

man bequem zu Fuß marschieren kann. Wegen der schlechten Straßenverbindung kommen hierher nur wenige Tagesgäste. Nach wenigen Metern folgt die Abzweigung (Teerstraße) zum **Hotel Azapico**, dem Ausgangspunkt der nächsten Etappe. Für die Fortsetzung der Wanderung bleiben Sie auf der Küstenstrecke.

• *Übernachten/Essen & Trinken* **Hotel Azapico** (C-Kat.), Bungalowanlage mit 51 Zimmern. Bar, Restaurant, Cafeteria in ansprechender Gartenanlage. Volleyballfeld, kleiner Kinderspielplatz. DZ ab 50 €, €/\$ 23750/51273. Wirkte bei der letzten Recherche nicht besonders frequentiert. Wer bei der Buchung von zu Hause sicher gehen möchte, kann sich auch unter folgender Adresse ein Zimmer reservieren lassen: Elimia S. A., 44 Tsimiski St., 54623 Thessaloniki, € 2310/281060, \$ 2310239216.

Von Tristínika nach Pórtó Koufó (2. Etappe) – (Rad-)Wanderung

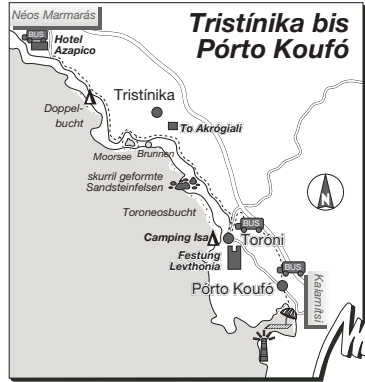
Die zweite Teilstrecke dieser vielseitigen Küstenwanderung bzw. Radtour hält zwei Höhepunkte bereit. In Verbindung mit erholsamen Sandstränden bei Toróni die einsamen Ruinen einer alten Festung und am südlichen Ende von Sithonía die "taube Bucht". An beiden Orten locken Tavernen zur Einkehr. Distanz: 10 km. Wanderzeit: ca. 3,5 Std. (einfach). Besonderes: Wenn Sie die Wanderung erst hier beginnen wollen, lassen Sie sich beim Busfahrer auf Höhe des Ho-

tel Azapico an der Hauptstraße absetzen. Leichte Steigungen, Erfrischungsmöglichkeiten. Busanschluss in Toróni und Pórtó Koufó.

Streckenbeschreibung: Den Einstieg zu dieser Wanderung bildet die 1 km lange Stichstraße, die (gut geteert) die Hauptmit der Küstenstraße verbindet.

Etwa 1 km nach Beginn dieser Etappe führt die Küstenstrecke in weitem Bogen um den einladenden Doppelstrand **Azapico Beach**, der nur durch eine schmale Landzunge mit einer kleinen Kapelle getrennt wird. Am Strand weht die Blaue Flagge – und das nicht zu Unrecht. (Das Grundstück eines ehemaligen Campingplatzes wurde inzwischen von einem französischen Investor aufgekauft, der hier in den nächsten Jahren ein Hotel bauen möchte. Mehrere Leser schrieben uns, dass Wildcamper auf dem Gelände von der Polizei unter Strafandrohung vertrieben wurden. Tagesbadegäste bleiben dagegen unbehelligt.)

Von der Bucht geht es hinauf bis zu einer Kurve, die erhöht über dem Meer liegt. Der Felsen wurde hier beim Straßenbau förmlich herausgerissen. Steinschlag stellt hier keine Seltenheit dar, deshalb sollte man aufpassen. Nach einem weiteren Anstieg passiert man eine futuristisch anmutende, strahlend weiße Bungalowanlage. (Kurz vor der Bungalowanlage erfolgt der Abzweig hinunter zum Meer und zur **Taverne Apostoli**). Hinter der folgenden Kurve (nach 400 m) fällt der Blick auf einen tiefer liegenden **Moorsee**. Hinunter zum Meer und zu einem schönen, breiten Sandstrand geht es vor dem See über einen Trampelpfad (vorbei an einem Olivenhain bis zum Schilfgürtel am Wasser). Hier treffen Sie auf die originelle Ethnik-Bar – alles bunt und afrikanisch aufgemacht –, die bis in die frühen Morgenstunden durch laute Musik (allerdings auch durch hohe Preise) auf sich aufmerksam macht (geöffnet bis 31. Aug.). Alternativ laufen Sie auf der Straße die restlichen 300 m bis zum Talbecken und gelangen dann in jedem Fall ans Meer.



Vom Baden im Moorsee ist übrigens dringend abzuraten: Es gibt Wasserschlangen!

• **Camping/Baden** **Camping ISA**, etwa 100 m vor der Ortszufahrt nach Toróni (beschilbert). Mit der Hauptstrecke durch eine 600 m lange Teerstraße verbunden. Der Platz machte bei der letzten Recherche einen ausgezeichneten Eindruck. Familienbetrieb mit Strandbar, Restaurant und Minimarkt, sehr sauberen Sanitäreinrichtungen und schattigen Stellplätzen mit viel Ruhe. Kilometerlanger Sandstrand, etwa 50 m breit. Preise (Juli/Aug.): Erwachsener 5 €, Kind 3 €, Zelt 4–4,50 €, Auto 2,50 €. ☎ 23750/51235, § 51128.

• **Essen & Trinken/Übernachten** **Taverne Sortiris Krifos Paradissos**, "ein reiner Familienbetrieb, Vater Sortiris, Mutter Maria und fünf Kinder. Neben dem lobenswerten Restaurant werden auch 8 Zimmer vermietet. Am Abend wird oft spontan getanzt." Lesertipp von Franz Heckl.

Etwa 200 m nach einer kleineren Häuseransammlung mit Supermarkt namens Tristinika die Taverne Sortiris Krifos Paradissos (s.o.) und ein **Brunnen** mit drei Wasserhähnen, an denen man sich eine Flasche bedenkenlos auffüllen kann. Rechts und links des Weges Bienenhäuser. An der Weggabelung halten Sie sich rechts, um auf gleicher Höhe zu bleiben. Anschließend durchqueren Sie ein Bachbett (leider mit Abfall) und stoßen dann direkt auf die Hauptstraße und eine Bushaltestelle. Nur 200 m weiter südlich schlängelt sich eine neu geteerte Strecke hinunter zum "Campingplatz ISA" (s.o.).

Nach weiteren 200 m erfolgt rechts der Abzweig nach Toróni. An dieser Straße stößt man nach etwa 500 m auf die **Taverne To Akrogiali** am Strand. Hier duftete es tatsächlich bis auf den Weg hinaus, vielleicht verlockt es ja auch Sie zu einer kurzen Mittagspause. 200 m langer, sauberer Sandstrand (Duschen).

Gegenüber einer kleinen Halbinsel mehrere schöne Sandstrände. Etl. Wohnmobile und Zelte haben hier am Strand ein Urlaubsplätzchen gefunden. Wenige hundert Meter weiter erreichen Sie schließlich das vorletzte Etappenziel der

Wanderung, **Toróni** (s. u.). Hier besteht die Möglichkeit, am Sandstrand (ca. 3 km lang, das Wasser sehr klar und sauber) der Toroneos-Bucht ein Bad zu nehmen. Leicht zu erkennen ist der Anfang des Strandes schon von weitem an den **skurrilen Sandsteinfelsen**, die von der Brandung geformt wurden. Das letzte Stück bis Toróni auf der Hauptstraße, vorbei am Restaurant Korokas (Zimmervermietung).

Weiter bis **Pórtο Koufó**: Für die letzte Etappe ist die Hauptstraße empfehlenswert (ca. 45 Min.); sie beginnt am südlichen Ortsausgang und ist beschildert.

Toróni

Noch erstaunlich wenig Tourismus in dem kleinen lang gezogenen Dorf, das in der Mitte der gut 3 km langen Toroneos-Bucht liegt (Sand-Kies-Strand). In Toróni kommt man auch in Sachen Geschichte und Kultur auf seine Kosten.

Durch rege Bautätigkeit entstanden in den letzten Jahren jede Menge Super- und Minimärkte und man kann Sonnenhüte, Luftmatratzen und Sonnenöl kaufen; eine Arztpraxis und mehrere Tavernen, zwei Reparaturwerkstätten und sogar ein englischsprachiges Kino gibt es in dem kleinen Küstendorf. Alles wirkt dennoch noch eher improvisiert als touristisch. Eine kleine Brücke trennt den Ort in zwei Teile.

Geschichtliches: Der Ort und sein Name sind ural. Schon die griechische Mythologie kennt eine Toróni, die die Frau des Meeresdämons Proteus und die Mutter von Poligonos und Tilegonos war, die vom sagenhaften Herkules besiegt wurden. Vom gleichnamigen Ort ist bekannt, dass er bereits im 8. Jh. v. Chr. von Chalkis aus kolonisiert wurde und später dem Attischen Seebund beigetreten ist. 424 v. Chr. rebellierte die Bevölkerung gegen die Athener und schlug sich auf die Seite von Sparta, das Toróni (auch Torone genannt) unter seinem Befehlshaber Vrasidas eroberte. Die Athener, die sich in der Festung am Kap Lykithou verschanzten, konnten nicht lange Gegenwehr leisten. Trotz der exponierten Lage am Rand der damaligen Stadt auf einem schmalen Kap und zusätzlich durch einen Kanal getrennt wurde die Festung überrannt und dem Erdboden gleichgemacht. Im Jahre 348 v. Chr. wurde Toróni abermals erobert, diesmal von Philipp II., und rund 180 Jahre später von den Römern besetzt. Dass die Stadt trotz der vielen Überfälle und Verwüstungen immer wieder aufgebaut wurde, liegt vermutlich an der idealen Lage mit geschütztem Hafen und der Nähe zum größten Naturhafen Griechenlands, der Bucht von Pórtο Koufó.

Die römischen und byzantinischen Festungen und Kirchen blieben bis ins 19. Jh. erhalten und fielen schließlich einem reichlich profanen Grund zum Opfer – dem Straßenbau in Konstantinopel und Thessaloniki.

• **Verbindungen/Anfahrt** tägl. nur 2-mal Busse nach Sárti bzw. nach Saloniki.

Bei Toróni zweigt die **Hauptstraße** in das Inselinnere nach Sikiá ab. Dorthin führt aber auch eine weitaus kürzere und asphaltierte Strecke hinter Kalamitsi.

• **Übernachten/Camping** Neben Privatquartieren entstand u. a. der schlichte **Zeltplatz Filippos**. Er ist etwa 100 m vom Meer entfernt. Strohmatten spenden Schatten, aus den wenigen Duschen fließt salziges Leitungswasser. Auch die Toiletten waren nicht sehr empfehlenswert. Dafür ist der

Platz sehr ruhig – geradezu verlassen. Preise: Erwachsene 5 €, Kinder 3 €, Zelt 3 €, ☎ 23750/51250.

Aretes Beach, größere Anlage von Ferienwohnungen. Direkt am Strand eine Taverne, deren Deutsch sprechender Besitzer auch Apartments vermietet. In der Hauptsaison zahlt man für ein 3-Bett-Zimmer mit Küche und Bad 30 €.

Apóstolos-Haus, schöner, gepflegter Strand, ideal für Familien, die Ruhe suchen. Leider gibt es aber sehr viele Mücken an diesem Küstenabschnitt, die ihrerseits nach Touristen suchen, ☎ 23750/51106.

• *Essen & Trinken* Das **Restaurant Korokas** am nördlichen Ende des Orts ist besonders abends von Griechen gut besucht. Im **Café Angelos** direkt am Strand treffen sich dagegen überwiegend ausländische Urlauber.

• *Baden* Der Sandstrand vor dem Ort wird leider nicht regelmäßig gereinigt und ist daher optisch nicht besonders ansprechend. Folgt man der Straße von Toróni in nördlicher Richtung, stößt man nach einer Landzunge auf eine weitere lange Sandbucht. Hier ist der Sand deutlich sauberer.

Sehenswertes in Toróni

Am Ende der Bucht können Sie die Ruinen der **Festung Levthonia** besichtigen, obwohl ein verrosteter Zaun und ein Verbotsschild auch auf Deutsch offiziell den Eintritt verwehren. Das Tor jedenfalls steht weit offen, Vorsicht ist trotzdem geboten: In luftiger Höhe führt ein Trampelpfad über das Gelände oberhalb des Hafens von Toróni – zum Teil am oberen Rand der Festungsmauern (nichts für Badeschlappen!). Am gegenüberliegenden Hügel die spärlichen Grundmauern der **byzantinischen Basiliken** Alpha und Beta unter den Olivenbäumen. Gleich neben den Kirchenruinen beginnt ein Trampelpfad auf den Gipfel des Likythos-Bergs, der sich allerdings bald verliert. Dafür genießen Sie von hier oben einen traumhaften Blick auf die Naturbucht von Póro Koufó. Wer die Mauern der antiken Stadt am Südende der Lykithou-Bucht besichtigen will, braucht dazu Schnorchel und Taucherbrille. Der **antike Hafen** ist nämlich inzwischen im Meer versunken.

Póro Koufó

Das nur 100 Einwohner zählende Póro Koufó genießt den Ruf eines Superlativs, seine Bucht bildet nämlich den größten Naturhafen Griechenlands. Und auch die Akustik ist bemerkenswert: Von einer über 100 m hohen Hügelkette umschlossen, kann man hier das Meer nicht hören – "koufó" heißt auf Griechisch "taub".

Mehrere Fischtavernen und ein kleiner Supermarkt bestimmen das Bild des Dorfes, in dessen Hafen viele Segelboote liegen. Es gibt einige wenige Privatquartiere, Touristen sieht man hier aber kaum.

Der südwestliche Abschnitt des zangenförmigen Kaps ist nur mit Booten zu erreichen (fragen Sie bei Fischern nach Mitfahrgelegenheiten), während der südliche Teil der fjordartigen Bucht über eine Schotterpiste erschlossen wurde. Und noch eine Besonderheit hat die Gegend zu bieten: Auf den riesigen Felsen um die Bucht befinden sich die Nistplätze von Geiern und deshalb heißt die Gegend auch "Kartalia", so die griechische Bezeichnung für diese Vögel.

Lesertipp von Ingrid und Lutz Köhler: "Vor dem Ort bei dem ersten Hotel, das links nach der Talfahrt auftaucht, führt ein Weg zum Meer. Man denkt, er führt nur zum Hotel und endet dort. Dem ist aber nicht so, sondern er führt am Hotel vorbei und nach 200 m öffnet sich eine schöne Wiese zwischen Bucht und kleinem See. Abends und morgens kommen Fischer freundlich grüßend. Von dort aus kann man auch eine Wanderung auf einem beschilderten Weg durch einsame Wälder

Euböa

(Évia)

Die zweitgrößte Insel Griechenlands hat den Sprung in die Hochglanzprosperkte der Reiseveranstalter noch nicht geschafft. Lediglich entlang der Südwestküste deuten einige Hotels und Feriensiedlungen auf regen Urlaubsbesuch hin. Die meisten Gäste kommen jedoch nach wie vor aus Griechenland.

Euböa, auf Karten vielfach auch **Evia** genannt, zeigt zwei Gesichter. Triste, kahle Landstriche wechseln sich ab mit gebirgigen Regionen und üppiger Vegetation. Besonders entlang der Strecke zwischen **Erétria** und **Kími** ist die Landschaft ungemein hügelig und schluchtenreich – auf dem 1745 m hohen Dirfys-Gipfel liegt selbst im Frühjahr noch Schnee. Sehenswert ist der Hafentort **Kími** an der Ostküste. Die ganze Region ist bekannt für ihren Wasserreichtum und die fruchtbaren Obstplantagen. Ganz anders präsentiert sich der Norden Euböas mit seinen lang gezogenen, nahezu baumlosen Kieselstränden. **Edipsós** und **Loutrá Edipsou** gelten als das Baden-Baden Griechenlands. Urgriechisch empfängt hingegen **Káristos**, ganz im Süden der Insel, seine Gäste. Statt Fastfood gibt es in den Kafenia noch Ouzo mit Beilagen.

Euböa im Überblick

Größe: Nach Kreta ist Euböa mit 3.800 qkm die zweitgrößte Insel Griechenlands.

Bevölkerung: Auf der Insel, die nur durch einen schmalen Kanal vom Festland getrennt ist, leben 170.000 Menschen. Auch im Hochsommer machen nur wenige Touristen Urlaub auf Euböa.

Geografie/Geologisches: Im Süden und Norden landschaftlich karg, der mittlere Teil üppig und fruchtbar. Das Wasser des 1745 m hohen Dirfys-Massivs sorgt für den reichen Baum- und Pflanzenbestand. Die Bodenschätze reichen von Braunkohle über Magnesit und Marmor bis hin zu Kupfer.

Wichtige Orte: Neben Chalkis der Ha-

fenort **Kími** (Fähren nach Skiros) sowie die Touristenorte **Káristos**, **Marmári**, **Stíra**, **Erétria**, **Agiókambos**, **Edipsós** und **Loutrá Edipsou**.

Auto- und Zweiradverleih: Vom Mieten eines Mofas würden wir abraten – die Insel ist einfach zu groß. Leihwagen werden in allen Touristenorten entlang der Küste angeboten.

Tankstellen: Zapfstellen gibt es in nahezu allen Ortschaften.

Übernachten: Quartiere findet man an der Küste zwischen Chalkis und Erétria, entlang der Südwestflanke, in **Kími** und in den Ferienorten im Norden der Insel.

Vorwahl: ☎ 22260 oder 22210.

Geschichte: Der Name der Insel deutet auf den früheren Viehreichtum hin (*euboo*: viehreich). Heute jedoch trifft der Tourist nur noch wenige Schafferden an, die Hirten haben sich in das unwegsame **Dirfys-Gebirge** zurückgezogen. Bereits im 8. Jh. v. Chr. erlebten die Handelsstädte **Erétria** und **Chalkis** eine erste Blüte durch die Seefahrt. In Italien, **Kórfu** und **Sizilien** wurden Kolonien gegründet. Und auch kulturell kam Euböa eine gewisse Bedeutung zu. Die Schriftzeichen **Chalkis** dienen als Vorbild für die lateinische Schrift. So zumindest ist es überliefert. Durch den Bau der Brücke über die Meerenge von **Euripos** verlor Euböa seinen Inselcharakter. Dies geschah bereits im Jahre 410 v. Chr. – die Drehbrücke von heute stammt aus dem Jahre 1856, wurde aber mehrfach überholt.

Bis zum 13. Jh. n. Chr. wechselten die Besitzrechte mehrmals. Das Sagen hatten die **Makedonier**, die **Römer** und später auch die **Franken**. 360 Jahre dauerte schließlich die **Türkenherrschaft**, ehe 1830 die Insel wieder an Griechenland fiel.



Felsen auf Euböa

• *Fährverbindungen* Zwischen dem griechischen Festland und Euböa bestehen hauptsächlich in den Sommermonaten Übersetzmöglichkeiten zwischen Glifa–Agiókambos, Arkítsa–Loutrá Edipsoú, Skála Oropoú–Erétria, Ágia Marína–Nea Stira und Rafína–Marmári. Die Sporaden-Insel Skíros wird von Kimi angefahren.

Zudem von **Pefki** Fährverbindungen zu den Nördlichen Sporaden (Skiáthos, Skópelos und Alónnissos).

Fahrplan-Informationen: Hafen von Chalkís: € 22210/22236; Edipsoú: € 22260/23317; Káristós: € 22240/22227; Kimi: € 22220/22206; Marmári: € 22240/31222.

Chalkís

(Halkída)

Bereits aus großer Entfernung kann man die Stadt an der Meerenge zu Euböa überblicken. Wenn man in den Ort hineinfährt, viel Industrie und zahlreiche Fabrikhallen. Im Hafen liegen Unmengen von alten Frachtschiffen, die vor sich hin rosten ...

Chalkís wird von den ausländischen Touristen nicht als Ferien-, sondern lediglich als Durchfahrtsort nach Euböa oder zur Insel Skíros benutzt. Aufgrund der kurzen Fahrtstrecke reisen besonders viele Athener zu einem verlängerten Wochenende nach Chalkís.

• *Information/Adressen* **Touristenpolizei**, in der Eleftheriou-Venizelou-Straße 32, € 22210/24662, **Post** in der Hauptstraße vom Hafen weg (Kotsou-Straße).

• *Verbindungen* **Auto**, Abzweigung von der Autobahn Lamia – Athen in Richtung Rítsona (gut beschildert).

Die **Brücke von Chalkís** ermöglicht eine schnelle Anbindung über die Autobahn nach Athen und zum Flughafen Eleftherios Venizelos.

Bus: ab Athen (Terminal Liossionstr. 260) nach Chalkída (Fahrtdauer 1,5 Std.) und

nach Kimi (3,5 Std.). Außerdem spärliche Verbindungen von Chalkída nach Káristos, Limni, Loutrá Edipsoú und Kimi.

Informationen und Fahrpreisauskünfte: Athen, € 210/8317153.

Zug, mehrfach tägl. gute Verbindungen zum Ort **Inoi** und damit zur Zuglinie Athen – Thessaloniki. **Bahnhof** direkt an der Brücke. Vom Bahnhofsvorplatz fahren auch die **Busse** nach Athen und Thessaloniki ab. Verbindungen 10-mal pro Tag, Fahrtdauer nach Athen 1,5 Std. (ca. 4,50 €), zwischen 5.30 und 21 Uhr mindestens alle 30 Min. Im

540 Mittelgriechenland/Euböa

Westteil des Hafens noch ein zweites Bus-terminal für den Nahverkehr.

Hinweis für Autofahrer: In Chalkis ist jeweils nach Nord- und Südeuböa ausgeschildert, zumeist auf Griechisch. "B-Ewia" steht für den Norden, wer in den Süden will folgt "N-Ewia".

• *Übernachten* **Hotel Lucy** (A-Kat.), an der Hafepromenade, gegenüber von zahlreichen Cafés. Großer Bau mit alter Einrichtung, nicht ungemütlich (Fahrstuhl). Von den Zimmern mit Balkon toller Blick auf den Hafen. DZ mit Dusche ab 72–136 €, Frühstück 9 € extra. L. Voudouri-Str. 10, ☎ 22210/23831. www.lucyhotel.gr

Hotel John's (B-Kat.), an der Durchgangsstraße (Angeli-Goviou-Str. 9), Klimaanlage, getönte Scheiben und trotz der nahen Straße erstaunlich ruhig. Zimmer modern eingerichtet und ganz angenehm, solange die Balkontür geschlossen ist (sicher nicht jedermanns Sache). DZ mit Dusche etwa 75–

90 €. ☎ /S . 22210/24996. www.johns-hotel.gr
Hotel Kentrikon (C-Kat.), nahe Brücke; alte Griechin empfängt die Gäste, nachdem man die Marmorstufen emporgestiegen ist. Einrichtung sehr alt, aber interessant. Trotz der Straße erstaunlich ruhig. DZ ab 36 €. Dusche extra. Angeli Goviou-Str. 5, ☎ 22210/22375.

• *Cafés* An der Brücke ein größerer Platz. Laut, aber dafür gibt es viel Schatten und man kann das bunte Treiben auf der Straße beobachten. Ab und zu schaut einmal ein Kellner von den gegenüberliegenden Cafés vorbei. Wesentlich ruhiger ist es dagegen an der Hafepromenade (nordwestlich von der Brücke) – keine Autos. Hier reiht sich ein Café an das andere. Man sitzt unter Markisen und kann hinunter zum Meer sehen. Wer Glück hat, erkennt die Strömungen auch am Aussehen. Die "Gewässer" haben manchmal unterschiedliche Färbung. Für die Sicht muss man mitzahlen. Ein Kaffee kostet doppelt so viel wie sonst in Griechenland. Und noch etwas: **Wer in Chalkis einen Frappé bestellt, bekommt einen heißen Nescafé.**

Kanal von Chalkis

Bereits vor Christi Geburt baute man die erste Brücke über die Meerenge von Euripos hinüber zur Insel Euböa. Heute ist der Kanal ca. 40 m breit und fast 7 m tief. Sogar größere Frachter und auch Militärschiffe können die Enge passieren. In der Antike, als die Schiffe wesentlich kleiner waren und den Weg über die offene Ägäis scheuten, kam dem Kanal von Chalkis große wirtschaftliche Bedeutung zu. Für die Durchfahrt wurden hohe Zölle verlangt.

Aber auch die Fahrt durch die Meerenge von Euripos war gefährlich: Noch heute ändern sich die Strömungsverhältnisse in unregelmäßigen Zeitabständen bis zu 7-mal täglich, doch sogar schon 15 Strömungsänderungen pro Tag werden registriert! Direkt an der Brücke ist eine Art Strömungsampel installiert. Der rote Ball zeigt eine Nord-Süd-Strömung und der weiße Ball eine Süd-Nord-Strömung an. Nur wenn die Strömungsverhältnisse günstig sind, dürfen die Schiffe überhaupt passieren.

Berichtet wird, dass sich *Aristoteles* (384–322 v. Chr.) aus Verbitterung, weil er nicht hinter das Geheimnis der Strömungsänderungen kam, bei Chalkis in die Fluten warf und dabei umkam! Und auch heute ist das Rätsel noch nicht gänzlich gelöst. Die Wissenschaftler gehen jedoch davon aus, dass die auftretenden Wechselströmungen mit dem Druckausgleich der Gezeitenwellen zusammenhängen, die die Meerenge durchlaufen.

Und auch über die Herkunft des Namens Chalkis ist man sich nicht genau im Klaren. Er lässt sich vom griechischen Wort "*chalkos*" (Kupfer) ableiten und in der Tat war die frühere Haupteinnahmequelle der Einwohner die Kupferverarbeitung. Ebenso ist aber auch möglich, dass Chalkis von dem phönizischen Wort für Purpur (*kalchi*) stammt. Wegen des reichen Vorkommens von Purpurschnecken konnten hier kostbare rote Stoffe gefärbt werden.

Der Südwesten Euböas

Die Strecke von Chalkis nach Erétria erinnert sehr an die Westküste Pílios. Zersiedelte Straßendörfer entlang der Fahrtstrecke, wenig lädt zum längeren Verweilen ein.

An der Küste eine Menge halb fertiger Häuser. Zurückgekehrte Gastarbeiter haben sich hier oft billigen Baugrund gekauft und bauen an den Wohnungen über mehrere Jahre. Immerhin wurde inzwischen fast überall der Straßenbelag von seinen Schlaglöchern befreit.

Am Straßenrand ist kaum ein Baum von einer politischen Parole verschont geblieben. Plakate, die einmal angebracht wurden, können es ohne weiteres bis zum nächsten Wahlgang durchhalten.

Erétria

Gehörte früher wegen seiner Handelsflotte zu den mächtigsten und reichsten Städten Griechenlands. Vor allem im 8. bis 6. Jh. v. Chr. stand der antike Stadtstaat in voller Blüte. Heute leben in dem modernen Ort etwa 5000 Einwohner, deren Zahl sich im Sommer vervierfacht.

Am Ortsanfang im Westen gute Möglichkeiten, sein Zelt aufzuschlagen. Schatten spendende Bäume, klares Wasser und ein Kiesstrand, der mit roten Steinen durchsetzt ist. Im Ort selbst ein wunderschöner bunter Kinderspielplatz mit allen Schikanen (wie sehr häufig in Griechenland). Der Strand in der Ortschaft überzeugt nicht besonders – dreckig und schmal. Schön dagegen der alte Hafen. Breite Promenade zwischen Fischerbooten und Fischrestaurants. Am Abend ist einiges los und es duftet herzhafte aus den Küchen. Tagsüber sitzen hier die alten Griechen und palavern über Gott und die Welt. Etwas weiter östlich legen die Fähren zum Festland nach **Skála Oropou** ab. Wer von Athen nach Euböa will, spart etwa zwei Stunden Autofahrt, wenn er hier übersetzt.

Breite Einkaufsmeile mit Palmen und geschwungenen Straßenlaternen, die sich bis zum Museum hinaufzieht. Damit die lästigen Stechmücken verschwinden, plant der Bürgermeister, auch die Eukalyptusbäume am Hafen zu fällen und durch Palmen zu ersetzen.

* *Fährverbindungen* mehrmals tägl. von Skála Oropou (Fahrtdauer 30 Min.). Pro Person muss man etwa mit 1,30 € rechnen, pro Auto mit ca. 6,50 €. **Scooter** gibt es für rund 20 € pro Tag zu mieten.

Für den Hunger zwischendurch locken die lecker duftenden Maiskolben (das Stück fast 1,50 €).

* *Übernachten* **Hotel Delfis** (C-Kat.), liegt direkt am Strand. Zimmer sehr ordentlich und gepflegt. Blick vom Balkon hinüber zum Festland. Allerdings fast nur Pauschal-touristen. DZ/Du ab 38 €. ☎ 22210/62380.

Hotel Perigiali (B-Kat.), gleich um die Ecke. Ebenfalls große Anlage, mit bunten, internationalen Fahnen und vielen Sträu- chern vor der Eingangstür. Fernseh-/Video-

raum. Zimmer gemütlich mit schönem Balkon. Auch hier viele Pauschal-touristen. DZ mit Du und Frühstück je nach Saison 45–80 €. ☎ 22210/62439.

Dream Island (C-Kat.), die Bungalow- und Apartmentanlage liegt auf der kleinen Insel Pezonissi, die durch eine schmale Brücke mit dem Hafen verbunden ist. Vor dem Eingangstor ein enger Hafen für Segelboote und kleine Yachten. Auf der Insel selbst sorgt ein Pinienwald für Schatten. Mehrere Tavernen mit Disco und Bars. Spielplatz, Minigolfbahn und Tennisanlage. In den Bungalows und Apartments kostet die Über- nachtung (2 Personen) ca. 65 €. Es werden zudem Ausflüge nach Athen und Delphi angeboten, jeweils mit Führung. ☎ 22260/61224.

3 km außerhalb von Erétria gibt es noch zwei weitere riesige Hotelanlagen (**Miramare**, ☎ 22260/61134, und **Eretria Village**, ☎ 22260/62611). Feiner, gepflegter Kieselstrand, sauberes Wasser. Die Preise für das DZ liegen allerdings bei 95–120 €.

• **Camping** **Camping Eva**, etwa 5 km außerhalb von Erétria (Richtung Chalkis), Hinweisschilder an der Straße. Sehr große Anlage, es riecht angenehm nach Pinien, der Platz macht einen guten Eindruck (heiße Duschen, kostenloser Kühlschrank), allerdings nur wenig Schatten und harter Boden. Strand (Kies) und Wasser sauber, kostenlose Duschen am Wasser. Die verhältnismäßig neuen Sanitäreanlagen könnten nach Meinung einiger Urlauber besser gepflegt werden, manchmal läuft auch nur heißes Wasser aus den Duschen. Der Platz ist terrassenförmig angelegt und trotz der Straße erstaunlich ruhig. Leider sind die guten Stellplätze am Meer meist von griechischen Dauercampers belegt. Bushaltestelle vor der Einfahrt. Preise: Person ca. 5 €, Auto ca. 4 €, Zelt ca. 4 €. ☎ 22210/68081. Bitte vorher kurz anrufen, es gab Gerüchte über eine mögliche Schließung.

4 km weiter südlich, kurz vor Erétria, ein weiterer Platz: **Milos Camping**, der einen gepflegten Eindruck machte. Allerdings noch wenig Schatten. Preise wie bei Camping Eva. ☎ 22290/60420, www.mxm.gr/milos.

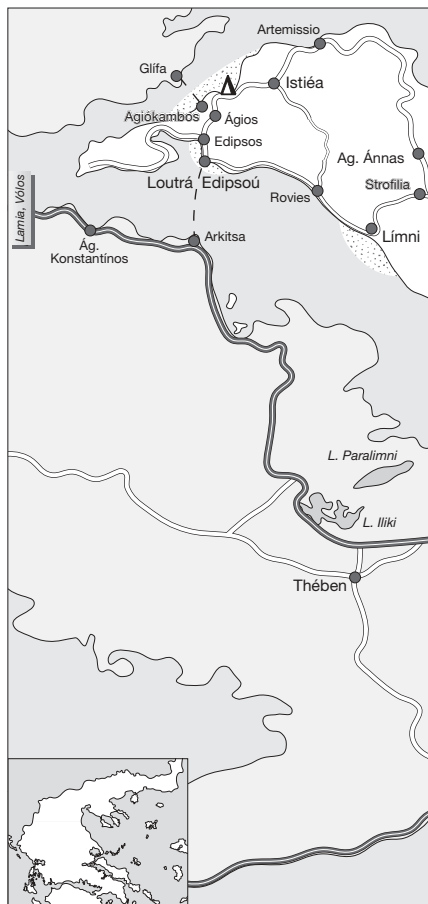
Geschichte

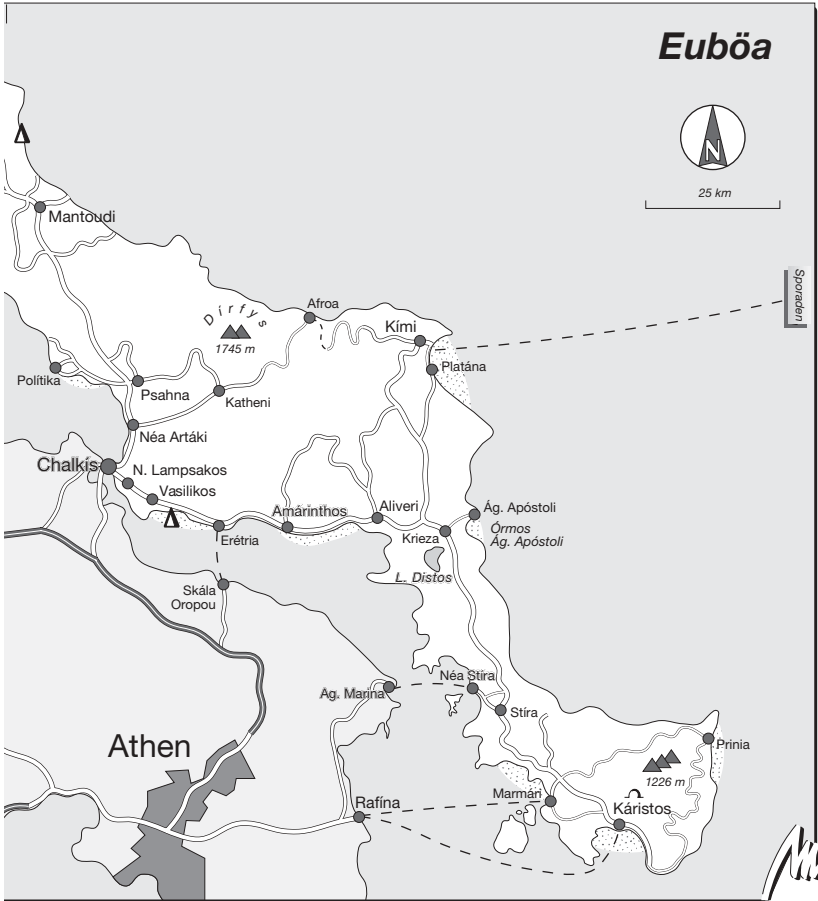
Nach der Zerstörung durch die Römer 198 v. Chr. konnte sich die Stadt nochmals einigermaßen erholen, nach der zweiten Zerstörung durch römische Truppen unter dem Kommando Sullas erreichte Erétria nie mehr die Größe früherer Tage. Dazu beigetragen haben

auch die zunehmende Verlandung des Hafens und die Versumpfung weiter Teile des ehemaligen Stadtgebietes, wodurch unter anderem die Verbreitung von Malaria gefördert wurde. Trotz dieser Rückschläge belegen Grabungsfunde eine Weiterbesiedlung bis in die Spätantike und in frühchristliche Zeit.

1834 entwirft der deutsche Architekt Schaubert, der unter König Otto I. auch an den Straßenplänen von Athen und Piräus mitwirkte, einen Richtplan für eine Stadt mit 100.000 Einwohnern.

Die Gründung von Nea Psara erfolgt an der Stelle des antiken Erétria, vor allem Überlebende der von den Türken zerstörten Insel Psara (bei Chios) werden angesiedelt. Noch immer leiden die Menschen unter Malaria.





Sehenswertes

Die antike Stadt wurde von einer imposanten Stadtmauer umgeben, die auch heute noch zum Teil zu besichtigen ist. In den späteren Jahren wurde die Stadt mehrfach zerstört (durch die Perser 490 v. Chr. und durch die Römer 198 v. Chr.) und wieder aufgebaut. Mit dem Machtzuwachs Athens verfiel Erétria jedoch mehr und mehr. Im 1989 bis 1991 vollständig renovierten und erweiterten **Museum** befinden sich Funde aus der Bronze- bis zur Römerzeit. Hervorzuheben sind die Skulpturfragmente des Giebels vom Tempel des *Apollon Daphnephoros* aus dem späten 6. Jh. v. Chr., darunter vor allem die sehr schöne Gruppe mit der Entführung der Antiope durch Theseus, ein Meisterwerk der spätarchaischen Bildhauerkunst.

Weitere beeindruckende Funde stammen aus einem nahe dem Westtor gelegenen Heroon, wo sich mehrere prächtig ausgestattete Gräber befanden, die unter anderem Waffen, Schmuck und Metallgefäße enthielten. Reiche Funde, die zudem einen faszinierenden Einblick in das Alltagsleben vor mehr als 2000 Jahren vermitteln, konnten in den spätclassischen Häusern getätigt werden, z. B. ein Gorgoneion aus gebranntem Ton und mehrere der berühmten panathenäischen Preisamphoren, die im so genannten **Mosaikenhaus** gefunden wurden.

Die Grundmauern und Ruinen im **Ausgrabungsgelände** bereichern in der Zwischenzeit einige neu freigelegte Partien, darunter das so genannte **Westquartier**. Über älteren Strukturen wurde hier im 4. und 3. Jh. v. Chr. eine Reihe von teilweise reich ausgestatteten Häusern errichtet. Bemerkenswert sind die in den westlichen Teilen verwendeten Grundrisse: Um einen großen Peristylhof wurden die verschiedenen Räume angelegt, wobei offenbar streng zwischen privatem und "offiziell" Teil getrennt wurde. Der offizielle Teil, in dem man Gäste empfang und bewirtete, zeichnet sich durch relativ große Räume mit leicht versetzter Eingangstüre zum Aufstellen von so genannten Klinen – Liegen, auf die man sich zum Speisen niederließ – aus. Der private Teil hingegen mit Küche, Bad und Schlafzimmern bestand aus wesentlich kleineren Räumen.

Die herausragendste Entdeckung der letzten Jahre stellt das **Mosaikenhaus** dar, das von der Schweizerischen Archäologischen Schule freigelegt und mit einem Schutzbau versehen wurde. Die Bedeutung des Hauses liegt in den Mosaiken aus farbigen Kieselsteinen, die einst die offiziellen Räume schmückten und hervorragend erhalten sind. Dabei handelt es sich um ornamentale Motive und figürliche Darstellungen mit meist mythologischer Thematik (Medusa, Meerwesen, Kampf der Arimaspen mit Greifen und Pferde reißenden Löwen).

Die Geschichte des **Tempels des Apollon Daphnephoros** ist reich an aufeinanderfolgenden Bauphasen. Im frühen 8. Jh. v. Chr. stand ungefähr an der Stelle des späteren Tempels ein kleiner Apsidialbau, im späten 8. Jh. v. Chr. folgte ein Tempel mit einer Länge von 100 griechischen Fuß, ein so genannter Hektatompedos, der im 7. Jh. v. Chr. von einem früharchaischen Nachfolgebau abgelöst wurde. Um 520 v. Chr. erfolgte der Bau jenes Tempels, dessen Überreste heute das Bild der Gesamtanlage beherrschen. Es handelt sich um einen dorischen Tempel mit 6 x 14 Säulen. Als die Perser 490 v. Chr. Erétria eroberten, wurde auch dieser eindruckliche Bau, von dem die im Museum ausgestellten Giebelskulpturen stammen, teilweise in Mitleidenschaft gezogen.

Das Mosaikenhaus ist ca. 450 m vom Archäologischen Museum landeinwärts gelegen (von der Durchgangsstraße beschildert). Den Schlüssel erhält man im Museum.

Von den zahlreichen Ausgrabungsstätten am besten erhalten ist das ehemals 6.500 Zuschauer fassende **Theater**.

Die Schweizer Archäologische Schule ist ebenfalls an den Grabungen beteiligt. Wer Glück hat, kann über den Zaun des Museums zusehen, wie die Scherbenfunde zuerst gewaschen und getrocknet und anschließend in mühseliger Kleinarbeit wie ein Puzzle zusammengesetzt werden. Die freundlichen Eidgenossen werden Ihnen sicher auch einige Fragen zum Ausgrabungsgelände beantworten. Eine der neueren Ausgrabungen ist das "Mosaikenhaus" (s. o.).

Ausgrabungsgelände und Museum befinden sich direkt an der Hauptdurchgangsstraße nach Chalkis bzw. in Verlängerung der Einkaufsmeile.

• *Öffnungszeiten* tägl. 8–15 Uhr, sonn- und feiertags 8.30–15 Uhr. Mo geschl. Eintritt: 3 €, Kinder/Jugendliche bis 18 Jahre frei. ☎ 22290/62206. Beschriftung im Museum leider nur griechisch und französisch, es gibt aber eine deutsche Broschüre zum Mosai-

kenhaus und einen Katalog über das Museum zu kaufen. Die Tür zum Ausgrabungsgelände ist zwar fast immer offen, man darf das Gelände aber nur im Rahmen einer Führung betreten.

- U **Baden:** Strand im östlichen Teil der Ortschaft. Pompöse, aber kahle Promenade. Einzigartig andererseits die Strandanlage. Gepflegter Rasen mit kostenlosen, wenn auch kalten Duschen, kein Schatten. Man spielt Federball und Frisbee und holt seine Drinks an der Bar. Das Wasser ist sehr klar, der Grund jedoch steinig. Weiter im Osten noch ein anderer Strandabschnitt; er eignet sich aber nur zum Sonnenbaden. Wasser extrem dreckig, kräftig braun und völlig veralgt. Interessant für Surfer (viel Wind und kein Badebetrieb). Hinüber zur kleinen Insel sind es vielleicht 1.000 m.
- U **Amárinthos:** Straßenort, der vom Durchgangstourismus und vom Fischfang lebt. Fische, Garnelen, Hummer und Rochen im Überfluss. Viele Kraken hängen zum Trocknen auf der Leine. Auch in Amárinthos gibt es einige große Hotels. Sand- und Kiesstrand gemischt. In der Ortschaft ist es laut, staubig und eng. Unten am Hafen ein kleiner Vergnügungspark mit rostigen Scootern. Das Wasser macht zwar einen weitgehend sauberen Eindruck, aber überall liegt Bauschutt, um den sich hier niemand zu kümmern scheint.

Ebenso ist die Strecke weiter nach Lepoúra nicht besonders reizvoll. Karge, abgeschliffene Kalkfelsen, dazwischen spärliche Ginstergewächse. Strände, soweit vorhanden, mit Kies, ansonsten viele Felsen.

Der Süden Euböas

Üppiges Grün kennzeichnet den südlichen Zipfel Euböas. Die Gipfel des bewaldeten Óchi-Bergzuges speichern das Wasser des regenreichen Winters und geben so auch im Sommer der Flora noch ausreichend Kraft.

Zitronen- und Orangenhaine, Nadel- und Laubwälder, Oleanderbüsche, Granatäpfel und Myrten – diese Region Euböas ist selbst im August noch ein botanischer Garten. Andererseits sind manche Inselstellen so kahl und verkarstet wie eine nordafrikanische Stein- und Geröllwüste: Die Insel lebt von ihren Gegensätzen.

Von den Armen des Massentourismus ist der Süden noch nicht umschlossen worden. Lediglich in Nea Stíra reiht sich am Strand ein Hotel an das andere – und man baut fleißig weiter.

• *Verbindungen* Wer mit dem **Auto** unterwegs ist, kann sich freuen. Alle wichtigen Straßen sind asphaltiert, lediglich im Südosten muss man ab und an mit Schotterpisten rechnen.

Busreisende sollten viel Zeit im Gepäck haben, nur schlechte Verbindungen.

Fährverbindungen mit dem Festland bestehen von **Rafina** nach **Marmári** (Fahrtdauer 1 Std., Pkw 14,50 €) und **Káristos** (3- bis 4-mal tägl.).

- U **Lepoúra:** Nur wenig einladende Ortschaft mit einer auffälligen Zement- und Chemiefabrik. Am Ortsende Abzweigung zur Südspitze Euböas. Obwohl beschildert, leicht zu übersehen.

Ágios Apóstoli

Ein kleiner Geheimtipp an der Ostküste im Süden Euböas: Sandstrand, gemütliche Tavernen, bescheidene Pensionen und erstaunlich wenige Urlauber.

Der sympathische, ertümlich wirkende Hafenort ist noch neu im Touristengeschäft. Aber man baut fleißig. Vor allem Griechen – wie überhaupt auf Euböa – machen in Ágios Apóstoli Urlaub. Und die freuen sich über sauberes Wasser, einen sandigen Strand (allerdings nicht ganz frei von Unrat) und mehrere gemütliche Tavernen, in denen die Palette der Speisen über die üblichen Souvláki mit Pommes hinausreicht.

Auch westlich vom Hafen in 1 bis 3 km Entfernung finden Sie schöne Badebuchten mit feinem Kies und sehr sauberem Wasser. Zumindest in der Nachsaison ist man dort fast allein.

• *Verbindungen* Am günstigsten mit dem eigenen **Fahrzeug** (Abzweigung von der Hauptstraße bei der Ortschaft **Kriezá**). Bis zum Meer sind es auf asphaltierter, aber hügeliger und zum Teil enger Piste etwa 9 km. Wiederholt herrliche Sicht aufs Meer.

Bus: Richtung Chalkis täglich nur 2-mal.

• *Übernachten* **Apartments Remvi**, "etwa in der Mitte des Ortes an der Hauptdurch-

fahrtsstraße gelegen. Schöne Zimmer mit Balkon und Sicht auf Hafen und Meer. Kochecke und Dusche, DZ ab 30 €." Lesertipp von Johann Hahlen.

Weitere Pensionen sind im Bau. Ansonsten Übernachtung in **Privatquartieren**.

Einen **Zeltplatz** gibt es nicht. Auf wildes Zelten sollte verzichtet werden.

Distos-See

Auf den meisten Landkarten ist etwa 10 km südlich von Lepoúra ein Binnensee eingetragen. In den Sommermonaten sucht man ihn vergebens. Der Kessel, umgeben von sanften Hügeln, ist ausgetrocknet. Die Schilf- und Wiesenlandschaft ist ein Eldorado für diverse Vogelarten; für sie gibt der feuchte Untergrund einen idealen Nistplatz ab.

Wer mit dem Auto unterwegs ist, sollte vorsichtig fahren. Die Straße ist teilweise extrem schmal und kurvig. Dennoch wunderschöne Ausblicke, vorbei an kunstvoll aufgeschichteten Steinmauern und weiten Feldern. Ohne die Olivenbäume würde man sich zeitweilig an die schottischen Highlands erinnern fühlen.

Néa Stíra

Die Touristenhauptstadt im Süden Euböas – es fehlt an nichts: langer **Sandstrand**, großzügige Beach-Tavernen, Diskotheken, Bars und ein ganzer Schwung Hotels, Pensionen und Privatzimmer. Auf die zahlreichen deutschen Urlauber hat man sich mit den entsprechenden Biersorten eingestellt. Die Hauptstraße wird zwischen 7 und 14 Uhr abgesperrt (Fußgängerzone). Wer Kontakte sucht, sich sonnen oder gar am Strand reiten (Horse Riding Lessons) möchte, ist in Nea Stíra genau richtig. Von der Hauptstraße sind es auf schmaler Straße und zwischen üppigem Grün von Feigen, Weinreben und Ölbäumen noch etwa 4 km hinunter bis zum Meer.

• *Verbindungen* **Bus**, tägl. 3-mal nach Chalkis. Wer weiter nach Athen will, sollte mit der Fähre nach Ráfina übersetzen, dort stehen Busse in die Hauptstadt bereit.

Fähren: je nach Saison bis zu 15-mal zum Festland nach **Agia Marina** (Fahrtdauer 45 Min., Pkw 8,50 €). Informationen unter ☎ 210/4174786).



Traumhaft – einsamer Sandstrand im Süden Euböas

* *Übernachten* Größte Hotels am Ort sind Kat., € 22240/41300), **Aegilion** (C-Kat., € 22240/41204) und **Castello Rosso** (B-Kat., € 22240/41547).
das **Hotel Plaza** (C-Kat., € 22240/41429), **Ak-taeon** (C-Kat., € 22240/41261), **Sunday** (C-

- ⊔ **Baden:** Hervorragende Bademöglichkeiten. Feiner Sandstrand, Bäume sorgen für Schatten und das Wasser ist in einem erstaunlich sauberen Zustand. Erfreulich, dass die Hauptstraße nicht direkt am Strand vorbeiführt. Unterhalb der Promenade grobkörniger Sand mit auffallend vielen abgeschliffenen Ziegelsteinen. Guter Platz für Windsurfer. An manchen Tagen erreicht der Wind Stärke fünf.
- ⊔ **Stíra:** Der gesamte Verkehr Richtung Süden führt über den fast kreisrunden Marktplatz. In der Mitte des Rondells ein kleiner, mit Büschen umgebener Brunnen (allerdings ohne Wasser). Um den Platz herum eine Kirche, mehrere Tavernen, ein Supermarkt und eine Tankstelle (allerdings ohne "Bleifrei"). Griechische Betriebsamkeit, übertönt vom Gezwitscher Hunderter Vögel. Viele weiß getünchte Häuser inmitten von Olivenbäumen. Mittags freilich gleicht der Ort einer Geisterstadt, alle Türen stehen offen, aber kein Mensch ist während der Siesta zu sehen. Hier kann man sich bequem eine kurze Rast von der anstrengenden Fahrerei gönnen. Bekannt ist Stíra wegen seines Marmors. Die Kirche Ágios Dimitrios in Thessaloníki und das Römische Theater in Athen wurden zum Teil mit Marmor aus Stíra gebaut.
Adressen Polizei, € 22240/51208; Erste-Hilfe-Station, € 22240/51213.

Marmári

Der Tourismus hat in der weit gezogenen Bucht schon an die Tür geklopft. In der Vor- und Nachsaison ist aber noch viel Ruhe und Gemütlichkeit angesagt. Frühmorgens hängen die Fischernetze überall entlang der Hafepromenade zum Trocknen, gemütlich schaukelt eine ganze Flotte von Fischerbooten in der seichten Bucht. Am Ende der Bucht ein Basketballfeld, auf dem sich die Dorfjugend bis spät

in die Nacht austobt. Auf den Hügeln riesige Propeller zur Energiegewinnung. Gut gefallen hat uns vor allem der Blick auf die vorgelagerten Inseln Patelli, Hersonisi und Meganisos, die man auch mit einem Ausflugsboot besuchen kann.

• **Adressen** Post, neben der Kirche Mo–Fr 7.30–14 Uhr.

• **Verbindungen** Im Sommer täglich 3–4-mal **Fährverbindungen** von und nach Rafina (Winter eingeschränkt). Preis pro Person ca. 4 €, Auto 14,50 €. Wer weiter nach Athen will, sollte mit der Fähre nach Rafina übersetzen, dort stehen Busse zur Hauptstadt bereit.

Mehrmals tägl. **Busverbindungen** nach Káristos (Abfahrt an der Kirche). An der breiten Uferpromenade gibt es eine **Tankstelle**.

• **Übernachten** Etliche Privatquartiere, die meisten (Pauschal-)Touristen schlafen im **Hotel Delfini Nr. 2** (C-Kat.). Riesiger Übernachtungskomplex im Ort. Neues Apartmenthotel mit modernen Zimmern und Bädern, jedes Zimmer hat Klimaanlage und

TV. 30 Apartments mit Küche für 2–4 Personen. EZ während der Hochsaison 30 €, DZ ab 46 € ohne Frühstück. ☎ 22240/32111, ☎ 32300. Empfehlung.

Vergleichsweise antiquiert das **Hotel Delfini**, das von der gleichen Familie geleitet wird. 25 Zimmer, Lift, Einrichtung älteres Baujahr, Bad mit Dusche (aber ohne Vorhang), äußerst sauber. Gleiche Preise wie Delfini Nr. 2. ☎ 22240/31296, ☎ 32300.

• **Essen & Trinken** Zahlreiche Tavernen entlang der Promenade. Gut gefallen hat uns die **Taverne To Steki** mit gemütlichen Sitzplätzen am Wasser und Blick auf die Fischerboote. Traditionelles **Kafeneion Kolombari** (grün-weiß gestrichen), vor dem die Alten schon in der Frühe sitzen.

⊕ **Baden:** Schmäler Kies- und Sandstrand. Als Badeort ist Marmári nur wenig zu empfehlen. Zudem aufdringliche Stechmücken am Wasser!

Die Straßenverbindung zwischen Marmári und Káristos führt über eine Gebirgsstrecke, die in den letzten Jahren immer mehr entschärft, begradigt und ausgebaut wurde, so dass die einst kurvenreiche und schmale Straße bequem zu befahren ist. Verzögert werden die Arbeiten durch den gleichzeitigen Abbau von Schieferplatten, wie sie in dieser Gegend häufig zu finden sind.

Káristos

Sympathische Ortschaft wie sie griechischer nicht sein könnte. Am Hafenkai und an der breiten Uferpromenade betriebsame Hektik, vor allem, wenn eine Fähre anlegt. Hinter der Ortschaft steigen die kahlen Felsen des Óchi-Gebirges empor.

In den Seitenstraßen trolten sich Legionen von Katzen, die Männer sitzen in den Kafenia und spielen Karten. Hier – im Refugium der Ruhe – lässt sich niemand von niemandem ablenken. Schon gar nicht von Touristen. Gleich bei der Ortseinfahrt ein Trockendock für Fischerboote aller Größen. 1997 wurde die gesamte Hafepromenade neu angelegt. Rechts vom Hauptplatz stechen deutlich die blauen Kuppeln der **Ágios-Nikólaos-Kathedrale** hervor.

Aber auch die Parallelstraße zur Hafepromenade verdient Beachtung: neben dem Gemüsehändler ein Schmuckgeschäft, dort angrenzend ein Fischladen, gegenüber ein Spielwarengeschäft und eine Videothek ... Griechische Mischung.

⊕ **Baden:** Im Westen lang gezogener Badestrand, versehen mit Abfalleimern und Schilfschirmen. Leider führt die Straße direkt am Strand vorbei.

• **Adressen** Informationsstand am Hafen (Hütte mit Strohdach), an dem man ein Faltblatt über den Ort erhalten kann.

Polizei: ☎ 22240/22262. **Erste Hilfe-Station:** ☎ 22240/24001 und 22257.

Taxi: ☎ 22240/22200.

South Evia Tours (SET) (2): Reisebüro schräg gegenüber dem Hafen. Tickets für Ausflüge mit Flying Dolphins. ☎ 22240/25700 und 22461.